



## Freigehege

Von  
Debra Wisker

## Couchgenuss

Eine Tafel Schokolade auf einmal zu verpeisen, sei überhaupt kein Problem. Darin waren sich einige Damen eines Literaturkreises einig. Wie Schokolade und Literatur zusammenpassen? Die Antwort ist leicht: beides zählt in die Kategorie „Couchgenüsse“. Denn auch die Lektüre, die man im geselligen Kreis erörtern will, mündet am besten, wenn man sie sich gemütlich auf der Couch einverleibt. Schon das Auspacken bereitet Genuss, in Ruhe führt man sich den Klappentext zu Gemüte, um sich dann ins fiktive Geschehen zu stürzen. Genauso verhält es sich mit Schokolade. Vorsichtig öffnet man die Verpackung und genießt zunächst den verführerischen Duft. Schokolade isst man nicht mal eben im Vorbeigehen. Die isst man Stück für Stück, Riegel für Riegel – bis alles vertilgt ist. Die einen brauchen dafür mehrere Tage, andere schaffen das auf einen Happs. Auch manche Bücher haben diesen „Aufeinmalweg“-Effekt. Die liest man auf einen Schlag von vorne bis hinten durch. Andere wiederum entpuppen sich als nur häppchenweise verdaulich. Schwere Kost nennt man das wohl in beiden Fällen. Doch kommen wir zurück zur süßen Versuchung. Auch die Art und Weise, wie man Schokolade genießt, kann zu abendfüllenden Diskussionen führen. Die einen lassen sie zart im Munde zerschmelzen, andere wiederum kauen sofort drauflos. Zartbitter, Vollmilch, mit und ohne Nüsse, weiße Schokolade, ganz viel Kakao – wie man es dreht und wendet, so zahlreich wie das Angebot ist die Art des Genusses. Nicht zu verachten ist auch die Wirkung eines Stückchens Schokolade auf das Nervenkostüm. Was könnte man an therapeutischen Töpferkursen sparen, genösse man die kakaohaltige Leckerei in Stresssituationen. Nervennahrung wird Schokolade auch gerne genannt. Und schwupps – gleiches gilt auch für Bücher. Nicht für die Legion an Lebensratgebern, die sich in so manchen Regalen tummelt. Nein, das ganz klassische, eine Geschichte erzählende Buch ist Labsal für die Seele. Die kann man Seite für Seite baumeln lassen und den Alltag einfach mal vergessen. Man taucht ab in die Geschichte, fühlt mit den Protagonisten, mag sie oder mag sie nicht, geht mit ihnen auf Reisen oder bleibt daheim. Und schon ist bewiesen: Bücher und Schokolade haben eine ganze Menge gemeinsam. Ganz sicher aber sind beide „Couchgenüsse“.



Seine Deutschlehrerin hat ihren Anteil an seiner Leidenschaft für die Literatur, verriet der ehemalige Liebigsschüler Thomas Hettche. Neben ihm Marina Gust, die den Abend moderierte.  
Foto: Hahn-Grimm

## Auf Suche nach dem Paradies

„Pfaueninsel“ auf der Lahninsel: Preisgekrönter Schriftsteller Thomas Hettche mit seinem Bestseller zu Gast beim LZG-Sommerfest

Von Ulla Hahn-Grimm

**GIESSEN.** „Das ist einmalig für eine LZG-Veranstaltung: Noch nie hatten wir hier einen frisch gekürten Preisträger zu Gast“. Das sagte hr-Mitarbeiterin Marina Gust, die am Mittwochabend die Lesung auf der Klinkel'schen Lahninsel moderierte. Gastautor Thomas Hettche war erst vor zwei Tagen mit dem Hermann-Hesse-Preis ausgezeichnet worden. „Von Berlin ist er direkt zurück in die Heimat gekommen“: Anna-Lena Heid, Geschäftsführerin des Literarischen Zentrums Gießen (LZG) freute sich, im Rahmen des LZG-Sommerfestes den in Treis geborenen und in Gießen aufgewachsenen Autor zu begrüßen.

Hettche ist ein großer Erzähler. Wer ihn noch nicht kannte, hatte an diesem Abend Gelegenheit, seinen ganz besonderen Erzählstil zu hören: Vor einigen Jahren hat er die Pfaueninsel in der Nähe von Potsdam als Thema eines Romans entdeckt. Er recherchierte über die preußische Königsinsel, die zu Beginn des 19. Jahrhunderts ihre Glanzzeiten erlebt hatte und begann schließlich mit der literarischen Bearbeitung

seines Stoffs. Im Mittelpunkt des 344-Seiten-Romans steht das kleinwüchsige Schlossfräulein Maria Dorothea Strakon; ihre Geschichte erzählt Hettche mit Spannung und einfühlsamer Sprache.

2015 erschien das Buch – und wurde zum Bestseller. „Eigentlich habe ich das Thema schon immer wie einen Talisman mit mir herumgetragen“, berichtete der Autor in der anschließenden Diskussion. Über die Einladung aus Gießen freute er sich ganz besonders, wenn sie auch mit vierjähriger Verspätung eingegangen sei, fügte er mit leichtem Augenzwinkern hinzu. Einen ganz besonderen Anteil an seinen literarischen Ambitionen habe seine ehemalige Deutschlehrerin an der Liebigsschule, Ursula Koch. Sein ehemaliger Klassenlehrer war persönlich zur Lesung erschienen.

Zurück zur Pfaueninsel in der Havel, Rückzugsort der Preußenkönige, die im 19. Jahrhundert von den Gartenkünstlern Lenné und Schinkel zu einem künstlichen Paradies umgestaltet wurde. Es gab dort Palmen und andere tropische Gewächse, Kängurus, sogar einen Löwen, einen Südeinsulaner,

Zwerge, Riesen und einen Mohren. Thomas Hettche lässt die vergessene Welt wieder auferstehen, diese „Insel im Windschatten der Geschichte“, wie er sagt.

Protagonistin seines Romans ist die kleinwüchsige Marie, das historisch verbürgte Schlossfräulein, das die Zuhörer der Lesung gleich im ersten Kapitel kennenlernen. Ein starkes kleines Mädchen, das ihren Platz im Leben an der Seite ihres Bruders mit Selbstbewusstsein einnimmt. Der Roman befasst sich auf einer zweiten Ebene mit dem Naturbegriff des 19. Jahrhunderts, mit der Sehnsucht des Menschen nach dem Paradies, und von einer tragischen Liebe. In der Lesung ist Marie dann noch einmal als 60-jährige Frau zu erleben, unterwegs nach Berlin. Ob diese Reise allerdings historisch verbürgt ist, darf angezweifelt werden. Hettche reizte es einfach, wie er im Gespräch ergänzte, über die Hauptstadt Berlin in jenen wichtigen Jahren zu schreiben. Berlin war nicht nur politisch, sondern auch technisch und ökonomisch in der fortschreitenden Industrialisierung ein Zentrum. „Feuerland“ heißt das zehnte Kapitel nach den im Osten der Stadt

aus dem Boden schießenden Eisen- und Walzwerken. Marie reist zurück zur Insel, ein größerer Kontrast der Welten ist kaum denkbar... Ein ungemein lesenswertes und spannendes Buch.

Doch der vielfach geehrte Autor Thomas Hettche schreibt auch in anderen Genres. Aktuell mit dem Hermann-Hesse-Preis ausgezeichnet wurde der 2017 erschienene Essayband „unsere leeren Herzen. Über Literatur“. Diese kurzen Abhandlungen sind genaue Diagnosen unserer krisengeschüttelten, entzauberten Moderne und zugleich mutige Bestandsaufnahmen von Hettches eigenem Bewusstsein und Denken, wie es in der Kritik hieß. Eine Frage bestimmt das Schreiben dieses Autors: Welche Tröstung kann Literatur für unsere leeren Herzen heute noch bieten? Dies hätte man auf der Lahninsel vielleicht kurz ansprechen können. Andererseits, es ist nur einmal Sommerfest, und überfrachtet werden soll das Programm schließlich auch nicht.

So klang der Abend, der mit Unterstützung des Mittelhessischen Kultursummers organisiert worden war, bei kühlen Getränken und angeregten Gesprächen aus.

## Wenn Bilder und Klänge verschmelzen

Zwei studierte Musiker aus Leipzig mit Stummfilmkino auf dem Kirchplatz in Garbenteich / Unterwegs mit einem Oldtimer der Feuerwehr

Von Heiner Schultz

**GARBENTEICH.** Ein Wanderkino aus Leipzig mit Stummfilmen und Livemusik draußen vor der Kirche: Das hatte man noch nicht erlebt, und so waren nicht wenige Neugierige gekommen, um sich ein eigenes Bild zu machen. Als die Sonne versank, begannen die Projektoren zu surren, und die Lichtbildschau fing an: ein besonderes Erlebnis.

Gezeigt werden in diesem gut beschäftigten Wanderkino alle Stummfilm-Genres – von deren Entstehung ab 1895 bis zu ihrem Ende gegen 1930. Hinzu kommen experimentelle Werke aus jüngerer Zeit. In Garbenteich liefern nun „Seifenkistenrennen in Venedig“ (1914) von Charlie Chaplin, „The Sportsman“ (1921) von Larry Semon und „Seven Chances“ (1925) von Buster Keaton. Die Bildqualität war beachtlich, die Filme wiesen keine der typischen Laufstreifen auf. Die größte Attraktion war allerdings etwas anderes: die Musik.

Die Klavierbegleitung kam vom studierten Musiker Tobias Rank. Seine Hauptinteressen sind Neue Musik und Improvisation, später kamen Chanson, Weltmusik und Stummfilmbegleitung hinzu. Rank absolvierte bereits Auftrit-



Blauer Stunde: Stummfilme mit Musikbegleitung (links) vor spektakulärem Himmel.

Foto: Schultz

te in Europa, Asien, Nordafrika, Mexiko und Kanada. 2014/2015 hatte er eine Gastprofessur an der Universität Bangkok für Lied- und Chorkompositionen inne. Auf der Geige musizierte der ebenfalls akademisch ausgebildete Gunthard Stephan, der sich auch intensiv mit Programmierung, Film- und Fototechnik beschäftigt. Der dritte

Leipziger im Bunde ist ein roter Magirus Deutz, Baujahr 1969, der ursprünglich als Gerätewagen der Freiwilligen Feuerwehr in Töging am Inn arbeitete. Seit 2002 transportiert er das sächsische Wanderkino. Er verfügt über 10 Liter Hubraum, einen 6-Zylinder V-Motor mit 150 PS, Allradantrieb und Luftkühlung – und klagt nicht über

späte Arbeitszeiten. Von ihm war daher an diesem Abend natürlich nichts zu hören, er trug nur die Leinwand. Am Tage schleppt er die Ausrüstung von Spielort zu Spielort, denn die Bewahrung und Demonstration der analogen Vorführtechnik und des historischen Filmmaterials sind ein zentrales Anliegen des Wanderkinos.

Gestärkt durch Bratwurst vom heimischen Metzger und Getränke von der heimischen Brauerei waren die Gäste gut gerüstet, als Rank und Stephan die Bilder laufen ließen. Auf einem Stativ waren zwei 16mm-Bauer-P8-Projektoren platziert, ansonsten sah man erstmal nicht viel. Aber schon bei den ersten Szenen von Chaplins „Seifenkistenrennen“ begann der Zauber: Musik und Bild verschmolzen miteinander, die beiden Profimusiker lieferten dazu einen Musikeppich der verbindlichen Art.

## Lustig statt albern

Das Klavier war natürlich nicht verstimmt, wie es früher im Fernsehen üblich war, und auch das Material war nicht albern, sondern farbig und vielseitig. So erhielten die dramatischen alten Streifen ihren ursprünglichen Charakter zurück – kurzweilig und unterhaltsam –, lustig und nicht lächerlich. Die Besucher waren bald tief ins Geschehen versunken. Vor dem vom restlichen Tageslicht dramatisch beleuchteten Himmel war das ein wunderbarer schöner Anblick, den die Meisten so zuvor noch nicht erlebt hatten.